

## Glossarbeitrag Siechenhaus

Institution zur Beherbergung von an Lepra erkrankten Personen

Das Siechenhaus ist eine, im Hochmittelalter entstandene, Einrichtung. Sie diente dazu Personen mit Krankheiten wie Lepra von der Außenwelt abzuscheiden, welches eine Ansteckungsgefahr verringern sollte.

Das Wort „siech“ kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet so viel wie „krank“ oder „aussätzig“. Weitere Begriffe für das „Siechenhaus“ sind die Leproserie, das Leprosorium, häufig auch „Leprosi in campi“, Leprahospital, Sondersiechen-, Feldsiechen-, Aussätzigen-, Melaten- und Gutleuthaus.<sup>1</sup>



Abb.1 Weinstadel, Nürnberg, Marktplatz, ehemaliges Siechenhaus, heute Studentenheim

Es ist bekannt dass die ältesten Leprosorien bereits im 3. und 4. Jahrhundert im Orient entstanden.<sup>2</sup> Der Bau von Gutleuthäusern in Europa stieg im frühen Mittelalter mit der Ausbreitung der Lepra. Forschungen von Jürgen Belker-van der Heuvel haben ergeben dass es in Hessen 68 Melatenhäuser gab.<sup>3</sup>

Aussätzigenhäuser wurden oft an Handelsstraßen und Kreuzungen, fern ab der Stadt, in der Nähe von Flüssen errichtet. Meistens umgab eine Umfassungsmauer eine Häusergruppe, die aus einem Friedhof, einer Kirche, einem Wirtschaftsgebäude und Wohngebäuden bestand.<sup>4</sup> Die Wohnbereiche der Geschlechter wurden üblicherweise voneinander getrennt. Ein Leprosorium beherbergte ca. 20-30 Kranke<sup>5</sup>, die sich mit Almosen und Bettelerlösen selbst versorgten.

Als die Lepra im 15. Jahrhundert zurück ging wurden aus Siechenhäusern Pfründnerhäuser (Link), Altenheime und sonstige Herbergen. Heute erinnern nur noch die Lage außerhalb der Stadtmauern, Flur- und Straßennamen an die ehemaligen Lepra-Intuitionen.<sup>6</sup> Wenige Ruinen und Teilbauten sind heute noch in Deutschland vorhanden, wie unter anderem die Anlagen in Klein Grönu bei Lübeck, Bardowick in der Nähe von Lüneburg, Rothenburg ob der Tauber, Wurzach und die »Siechkobel« bei Nürnberg.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Leistikow (1967), S. 33-35

<sup>2</sup> Leistikow (1967), S. 33

<sup>3</sup> Belker (2014), Tabelle

<sup>4</sup> Leistikow (1986), S. 119

<sup>5</sup> Leistikow (1986), S. 121

<sup>6</sup> Belker (1997), k.A.

<sup>7</sup> Leistikow (1986), S. 119)

## **Literaturverzeichnis**

Belker-van den Heuvel, Jürgen (2014): LeprosorienDeutschland\_WeislerJonas2014\_1. Unter Mitarbeit von Jonas Weisler. Hg. v. Gesellschaft für Leprakunde e.V. Münster.

Tabelle in Bearbeitung der Gesellschaft für Leprakunde e.V., Münster. Auf der Grundlage der Forschungen von Jürgen Belker-van den Heuvel zusammengestellt von Jonas Weisler, 2014. [Info@lepramuseum.de](mailto:Info@lepramuseum.de). [www.lepramuseum.de](http://www.lepramuseum.de). Veröffentlicht mit Genehmigung der Gesellschaft für Leprakunde e.V. sowie des Urhebers, 2014. Weitere Veröffentlichung vorbehalten.

Belker-van den Heuvel, Jürgen (1997): Dokumentation: Mittelalterliche Leprosorien im heutigen Hessen. In: Die Klapper 5 (1997). Münster. Online verfügbar unter <http://www.lepramuseum.de/start.htm>, zuletzt geprüft am 16.05.2014.

Leistikow, Dankwart (1967): Hospitalbauten in Europa aus zehn Jahrhunderten. Ein Beitrag zur Geschichte des Krankenhausbaues. Ingelheim am Rhein: Boehringer.

Leistikow, Dankwart (1986): Die Leproserie als Sonderform des mittelalterlichen Hospitals. In: Architectura 16 (1986), S. 114–129.

Online verfügbar unter [http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PPN=PPN522561411\\_0016&DMDID=dmdlog19](http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PPN=PPN522561411_0016&DMDID=dmdlog19), zuletzt geprüft am 12.04.2014.

## **Abbildungsverzeichnis**

Bild [1]: Foto Marburg, Foto: Le Brun, Jeannine (1901/1933), Aufnahme-Nr. 344.689; Microfiche-Scan mi02556d14; Veröffentlicht mit Genehmigung von Bildarchiv Foto Marburg.